Reihenhäuser und Serientäter

Presse, Polizei und Profis beim Benefizabend „Avanti Dilettanti“

Von Simone Höhl

Schön, schräg und für die gute Sache: Bei „Avanti Dilettanti“ standen Presseleute, Polizisten und Profis auf der Bühne. Unter den Laien zeigte sich manch ungeahntes Talent und die anderen trauten sich einfach trotzdem – damit das Publikum seinen Spaß hat und der Sozialfonds der Presse Geld, um in Not geratenen Journalistinnen und Journalisten zu helfen. Ein Abend mit reihenweise Musik und den Reihenhäusern in Günterstal als Running Gag.

Die Medienrevue ist gute Tradition und am Samstagabend bereits zum zwölften Mal über die Bühne der proppenvollen Wodanhalle gegangen, die Moderator und BZ-Redakteur Florian Kech aus aktuellem Anlass in „Gewölbe 46“ umtaufte. Eine Premiere eröffnete den Benefizabend: „Almost Acoustic“ vom Tuniberg spielte stimmungsvolle Versionen von Songs wie „Nothing else matters“. Frontmann des Trios: Freiburgs Kripochef Peter Egetemaier, der sich dafür aussprach, dass die „Tatort“-Serie des SWR auf Dauer in Freiburg Verbrechen aufklärt.

Um den Tatort ging's auch beim „Quiz 46“, für das Kech eines der unverkauften Reihenhäuser im Wert von 800 000 Euro als Preis auslobte. Der Sieger sollte sich einfach beim Stadtbau-Chef melden. „Der hat den Schlüssel.“

Einen Zugang in die Welt des Radiomachens eröffnete der Vorstand des Sozialfonds: Ulli Schlohmann (Uni-Sprecher Nicolas Scherger) und sein Team zeigten OB-Sprecher Walter Preker, wie sie arbeiten. Zugeschaltet wurde „Anton Schleicher“, der immer wieder scheiterte, eine Meldung zu verlesen, weil er so lachen musste. Den Mitschnitt lieferte Ex-SWR-Journalist Anton Schlaier, der live zum Publikum meinte: „Ich hoff', Ihr habt Euch gut auf meine Kosten amüsiert.“ Hat es.

Kriminell gut: „Almost Acoustic“ mit Kripochef Peter Egetemaier am Mikrofon FOTOS: THOMAS KUNZ

Pumpernickel: Julia Eggert und Sara Markovic bei der gefeierten Premiere

Der Sozialfonds-Vorsitzende und BZ-Vize-Chefredakteur Holger Knöferl gab mit Kech beim „Hate Slam“ üble und unfreiwillig komische Leserbriefe zum Besten – deren Beschimpfungen reichten von Kampfblatt bis Gutmenschenargumentation und Kech las ab: „Ausrufezeichenfragezeichenausrufezeichenfragezeichen“.

Zu Serientätern auf der Avanti-Bühne würde gern die Ortenauer Stimmband mit ihrem Flüsterrock, auch wenn BZ-Redakteur Michael Sträter gestand: „Hier oben geht die Pumpe schneller.“ Die Bandbreite des Benefizabends ist immer groß. Eine gefeierte Premiere war die des Kleinkunstduos Pumpernickel mit Julia Eggert und Sara Markovic, die das Bühnenhandwerk gelernt haben und zur Begeisterung des Publikums ein Lied von Kompromissen und anderen Widrigkeiten singen konnten. Zurück auf der Bühne war die BZ-Band, die sich einst eigens für Avanti Dilettanti gegründet hat und sich dessen Motto immer schon besonders verpflichtet fühlte.

Die sieben Mann und ihre neue Frontfrau Julia Dreier kommentierten gewohnt bissig das aktuelle Geschehen in der Stadt. Sie sangen Lieder für Dieter Salomon, der sich einer neuen Mehrheit im Gemeinderat gegenübersieht („Was soll das?!“), für das Team Daseking („Let's go West im Rieselfeld“) und den Bettensteuerotto, einen Werbesong für die Reihenhäuser und auf die Melodie von „Tränen lügen nicht“ das Anti-Freiburg-Lied über Baustellen, rote Ampeln und Nachverdichtung – und das Publikum stimmte im Chor ein: „So schön ist's hier nicht.“ Der Erlös des Abends fließt in den Fonds, der 2014 mit 15 000 Euro helfen konnte.

▶▶ **Mehr Fotos** von der Medienrevue unter **http://mehr.bz/avanti15**

Julia Dreier, neue Frontfrau der legendären BZ-Band

Ursula Kuri wurde 80 Jahre

Ex-Stadträtin und Abgeordnete

Die Altstadträtin und frühere Landtagsabgeordnete Ursula Kuri (CDU) vollendete am Sonntag ihr 80. Lebensjahr. 1994 wurde die gebürtige Freiburgerin zum ersten Mal für die CDU in den Gemeinderat gewählt und war bis 2009 ununterbrochen im Gemeinderat. Ihre Fraktion vertrat sie in zahlreichen stadtpolitischen Gremien. Vor allem engagierte sich Kuri, die bis zur

Ursula Kuri ARCHIVFOTO: BZ

Geburt ihres zweiten von fünf Kindern Lehrerin war, für Schul- und Bildungsthemen und in der Kulturpolitik. Fünf Jahre lang war Ursula Kuri ab 1996 zudem Abgeordnete des baden-württembergischen Landtags. Neben ihren politischen Ämtern war sie vielfach ehrenamtlich engagiert: Unter anderem als stellvertretende Kreisvorsitzende der CDU, als Pfarrgemeinderätin in der Kirchengemeinde St. Blasius, im Bürgerverein Zähringen und als Vorsitzende des Gesamtelternbeirats der Freiburger Schulen. In einem persönlichen Schreiben gratuliert OB Dieter Salomon der langjährigen Stadträtin.

Auf dem Rad von der Elbchaussee bis zum Bodensee

Radsportteam der Hamburger Polizei unternimmt Tour nach Konstanz für die Opfer von Kriminalität / Empfang im Rathaus

Von Annika Horst

Das „Radsportteam Weißer Ring Hamburg“ hat am Samstag in Freiburg einen letzten Zwischenstopp eingelegt, bevor es am Sonntag zum Endziel Konstanz weiterging. Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach empfing das Team vor dem Rathaus. Am 19. September war die Gruppe in Hamburg unter dem Motto „1000 Kilometer von der Elbchaussee bis zum Bodensee für die Kriminalitätsopferhilfe“ losgeradelt. Die Tour führte durch sieben Bundesländer und über sechs Mittelgebirge, insgesamt 6000 Höhenmetern wurden zurückgelegt.

Jubelnd, mit Trillerpfeifen ausgerüstet und fünf Minuten früher als geplant radelten die 25 blau-weiß gekleideten Rennradfahrer auf Freiburgs Rathausplatz. Dass dieser Auftritt für neugierige Blicke der Passanten sorgte, war den Sportlern gerade recht, denn das Team ist bei seiner Deutschlandtour bewusst auf Aufmerksamkeit aus. Kurz nach der Ankunft ging es in die Untere Gerichtslaube zum Empfang mit Bürgermeister von Kirchbach. Er bedankte sich für die „präventive Arbeit“ des Weißen Rings und dessen „großartiges Engagement“. Außerdem lobte er die gute Zusammenarbeit von Polizei und dem gemeinnützigen Verein.

Die Motivation der sportgegeisterten Polizisten und Polizistinnen der Hamburger Polizei, die sich bereits 2008 zu einer Betriebssportgemeinschaft (BSG) zusammengefunden haben und ein Radsportteam gründeten: Sie wollen auf die Situation der Opfer von Gewalt und Kriminalität aufmerksam machen und dafür sorgen, dass die Menschen in Deutschland Inhalt und Umfang der Opferhilfe des Weißen Rings wahrnehmen. Bereits 2013 fand eine Tour von Hamburg nach München statt. Damals waren 9000 Euro an Spenden zusammengekommen.

In diesem Jahr wollte das Team jedoch über Mainz fahren, die Hauptstadt des Weißen Rings, berichte Sascha Haude, der Teamphysiotherapeut. Haude betont, dass sie aber nicht nur auf die Opferhilfe für Menschen, die „schlimme Dinge, wie Sexualdelikte“ erlebt haben, aufmerksam machen wollten, sondern auch auf die Menschen, die „nach einem erlebten Einbruch Angst haben, zu Hause zu sein“.

Bis auf einen Ruhetag in Mainz hat das Hamburger Team jeden Tag im Durchschnitt an die 130 bis 150 Kilometer zurückgelegt. Der Jüngste der Truppe ist 39, die drei Ältesten sind 60 Jahre alt. „Zwei Pannen gab es, aber die konnten meist sofort oder im Hotel behoben werden“, berichtete Haude. Begleitet wurden die Radelnden von vier Begleitfahrzeugen, die das Gepäck transportierten. Muskelkater habe er nicht, „aber müde Beine“, meinte Polizeioberkommissar Michael Jensen schmunzelnd. Er blicke wehmütig dem Ende entgegen, „trotz der Leiden“, denn er sei stolz auf das Team, wie sehr alle zusammengehalten hätten – und auch auf die sportliche Leistung. Bei seiner letzten Etappe am Sonntag erhielt das Hamburger Team noch Verstärkung: Gabriel Winterer, Leiter des Freiburger Polizeireviers Süd, begleitete die norddeutschen Kollegen nach Konstanz.

Stolz sind sie auch auf ihren Teamsong, eine umgeschriebene Version von – wie könnte es anders sein – Helene Fischers „Atemlos“. Den Song darf das Radsportteam ein Jahr lizenzfrei verwenden, denn Helene Fischer und die Produzentin des Songs, Christina Bach, unterstützen den Weißen Ring.

Zwischenstopp und Fototermin in Freiburg: Hamburger Polizisten werben für den Weißen Ring. FOTO: THOMAS KUNZ